

17. September 2014 00:34 Uhr

ERLEBNISKONZERT

„Furioso“ bietet Furioses

Quintett begeistert beim Auftritt im Friedhofspark. Miryam Nothelfer beweist, dass sie die Stadt Königsbrunn 1996 zu recht ausgezeichnet hat *Von Andrea Collisi*

Gefällt mir 0

Twittern





Furios spielte das Quintetto furioso mit (von links) Sylvia Dankesreiter, Miryam Nothelfer, Christian Atzenhofer-Baumgartner, Ariane Becker-Bender und Jesús Antonio Clavjio beim zehnten Erlebniskoncert im Friedhofspark.

Foto: Andrea Collisi

Mit Bravorufen und stehendem Applaus quittierten die Zuhörer beim zehnten Erlebniskoncert im Friedhofspark die Darbietungen des Quintetto furioso. Die fünf präsentierten anspruchsvolle Stücke von Franz Schubert, Louise Heriette Viardots und Johannes Brahms (siehe Infokasten). Bei diesem wahrlich furiosen Auftritt zeigte besonders Miryam Nothelfer – aber nicht nur sie – große Variationsfähigkeit und Können.

Miryam Nothelfer, die bei allen Stücken die erste Geige spielte, ist in Königsbrunn keine Unbekannte. Ihre musikalische Laufbahn begann an der städtischen Musikschule. 1996 erhielt sie den Anerkennungspreis der Stadt Königsbrunn. Als Solistin trat sie beim letzten Dreikönigskonzert auf, ebenso in St. Ulrich mit dem Trio 177 Cordes. Dem gehören auch Pianistin Sylvia Dankesreiter und Cellist Jesús Antonio Clavjio an. In diesem Sommer erweiterten sich die drei mit Ariane Becker-Bender und Christian Atzenhofer-Baumgartner (beide Violine) zum Quintetto furioso. Eindrucksvoll gleich das erste Stück, Franz Schuberts unvollendetes

kammermusikalisches Werk.

Hier arbeiteten die vier Streichmusiker im äußerst schnellen Zusammenspiel wunderbar harmonisch das lyrische Thema heraus. Imposant danach das „Spanische Quartett“ von Viardot. Pianistin Sylvia Dankesreiter, die ausführlich die Stücke erläuterte, stellte hierbei das konstante musikalische Rückgrat für die Themenvariationen von Violine, Viola und Violoncello. Im zweiten Satz Andantino etwa stimmen zunächst Viola, dann Violoncello und Violine das sehnsuchtsvoll melancholische Thema an, während das Klavier im Hintergrund den notwendigen Kontrapunkt und Ruhefaktor schafft. Nach der Pause dann der krönende Abschluss mit Johannes Brahms' Quintett in f-Moll. 40 Minuten höchste Konzentration waren da gefordert. Glänzend transportierten sie das bekannte Werk, das sinfonische wie konzertante und kammermusikalische Anteile in sich birgt.

Das hängt auch mit der Entstehung des Werks zusammen, wie Sylvia Dankesreiter einleitend ausführte. Brahms hatte es zunächst als Streichquintett komponiert, dann als Sonate für zwei Klaviere und schließlich nochmals umgeschrieben. So zeigt sich bei allen Instrumenten große thematische Dichte und konsequente Verteilung solistischer Einsätze.

„Ach, wir kennen uns schon vom Studium und von ganz früher, als wir teils noch als Schüler im Bundesjugendorchester waren“, erklärte Ariane Becker-Bender auf die Frage, wie die fünf, die doch alle an anderen Orten in Orchestern als Dozenten oder freischaffend tätig sind, so exzellent einheitlich, einfühlsam und trotzdem furios zusammenspielen können.